

Kommunikation nach einem Schlaganfall mit anschließendem Locked-in Syndrom – eine Korrelation zwischen Barthel-Index und Schweregrad der Dysarthrie

Karl-Heinz Pantke, Natalie Arsalan und Gerhard Scharbert

Zusammenfassung:

Das Locked-in Syndrom (LIS) nach einer Basilaristhrombose führt zu einer Tetraplegie und Anarthrie, die später oft in eine Dysarthrie übergeht. An acht LIS-Patienten werden 2-23 Jahre nach dem Infarkt der Frenchay-Dysarthrie-Test (FDT) und der Barthel-Test (B.-I., range 0-95, Ø31) durchgeführt. Das Hauptproblem für Verständlichkeit ist die geringe Lautstärke, eine Folge der anfänglichen Plegie. Patienten mit einem B.-I < 20 können nicht sprechen. Diese Bedingung ist notwendig aber nicht hinreichend. Bei sprechenden Patienten ergeben Stimmfeldmessungen eine starke Einschränkung des Frequenzbereiches, teilweise eine Folge der geringen Lautstärke. Eine geringfügige Absenkung des Barthel-Index' kann dazu führen, daß Patienten das zum Sprecherwerb notwendige Minimum von 20 Zählern nicht mehr erreichen. Alle Teile des Stimm- und Sprechapparates müssen beübt werden. Von zentraler Bedeutung sind Atemtechniken. Es besteht die Notwendigkeit einer Langzeittherapie.